Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Um die Meisterschaft

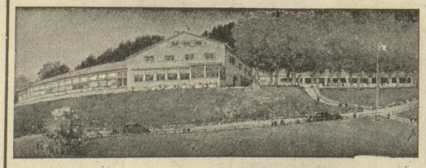
Krokodil, Moskau

Festwochen

«Phänomenal!» Dies Wort ist keine Phrase,
Applaus von allen Sitzen «dröhnt» und «knallt»,
Heut lohnt sich wenigstens noch die Ekstase,
Hat man nicht 33 Francs bezahlt?
Herr Meyerbacher schwärmt für Toscanini,
Frau Cohn zieht Bruno Walters Tempi vor,
Wie herrlich dirigiert er Cherubini!
Welch' Flötensolo! Wie diskret der Chor!
Die Zeichengebung, wie elastisch!
Die Erste Brahms: einfach phantastisch!!!
Kommt her, laßt euch die Augen jetzt verbinden!
Da wird es sich ja alsbald finden,
Ob es euch immer noch gelingt,
Ihr unentwegten Bravobrüller,
Zu sagen, wer den Taktstock schwingt,
Ob der Maëstro, oder Bruno Walter,
Oder am Ende nur ein wohlbestallter
Musikdirektor Meyer oder Müller.

-f.

Die wunderbare Aussicht auf Zürich



von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
muß jeder **Landi-Besucher** genießen.
Ⓟ Tel. 62502. Hans Schellenberg-Mettler

Von der dritten Schweiz

Obwohl die SBB. täglich über 200 leere Waggons kostenlos von Chiasso nach der deutschen Grenze führt, ist es ihr nicht möglich, in bescheidenem Maße die tessinischen Agrarprodukte, deren lohnender Absatz in Zürich die Verarmung tessinischer Berg- und Kleinbauern bannen würde, «mitlaufen» zu lassen, da ein solches Entgegenkommen für die Bahnfinanzen untragbar wäre.

Casi

Momentbildchen aus Zürich

Kleine Begebenheiten am Trachtenfest

Ich kann nicht behaupten, daß wir in der Landi in ein Gedränge gekommen wären. Wir hatten uns schon zum voraus ein kleines Programm gemacht, mit eingeschalteten Ruhepausen; es hat ja dazu an der Landi alle erdenklichen Bequemlichkeiten. Bloß am Nachmittag beim Schifflibach gab es ein Gekeile. Da rissen sich selbst ältere Herrschaften um die Schiffli und plumpsten nur so aufeinander in die Boote. Die Damenhüte erlitten Püffe, kamen ins Wanken und mußten wieder zurechtgeschupst werden. Vor uns stand eine Bäuerin mit einem Mädchen an der Hand. Sie kämpfte hart um ihren Platz in der vordersten Reihe am Wasser. Plötzlich ruft sie ganz aufgeregt und glänzt vor Schweiß: «Mi Brille, mi Brille und mis Portmonee!» Der Inhalt ihrer Tasche hatte sich in den Bach entleert. Die Schifflibach-Mannen waren nett, leiteten die Schiffli links herum und fingen an zu fischen. Die Frau zitterte und wetterte: «Oh, mi Brille und mis ganze Gäld und alles wege dem chaibe Schifflibach!»

Claire Niggli

*

Am Bahnhof Zürich-Stadelhofen sitzt ein altes Ehepaar vom Lande (Besucher der Ausstellung am linken Ufer) und nun höre ich folgendes Gespräch:

Sie (ihrem Mann ins Hörrohr rufend): «Hetscht mir gfolget, dä wärid mer jetzt na am rächte Ufer go 's Dörfli und d'Landwirtschaft aluege und dänn z'Tüfebrunne in Zug, astatt e Stund da hocke und Mulaffe feil ha.»

Worauf der Mann wütend erwiderte: «Was han ich en Dräck vo der Landwirtschaft ... die chaibe Gaiße mached mich diheim all Tag verruckt!»

-berli

Von der Betriebszählung

Auf meine Mitteilung, daß ich zur Abgabe des Betriebszählungsformulars Einlaß begehrte, erschrak eine Frau recht offensichtlich und versicherte mir hoch und heilig, daß sie noch nie betrieben worden sei!

Auf meine ergänzenden Erklärungen hin gelang es mir dann, die erschrockene Frau wieder zu beruhigen.

K. W.

Lisowsky

Chamberlain: «Try, try and again! Vielleicht finde ich doch noch den Zug, der ihn matt setzt!»
Hitler: «Die Partie gehört auf alle Fälle mir. Wenn es kritisch wird, haue ich das Brett kaputt!»

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Fips, das sei hier festgestellt,
Wau-Wau-Kuchen* stets verbellt!

-Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A. G., Solothurn